Predigt zu Johannes 7, 28-29
gehalten am 1. Weihnachten 2017 in Stäfa

Liebe Gemeinde,
wie war es gestern am Heiligabend für Sie?

Dieser Tag ist für viele Menschen ja mit derart hohen Erwartungen befrachtet, dass es da ganz leicht zu Konflikten oder auch Missverständnissen kommen kann. - Insbesondere wenn man kleine Kinder hat.
Ein Beispiel: Da streiten sich 2 Geschwister vor der Bescherung laut um die Weihnachtsschoggis .
Die Mutter ist entsetzt: "Sagt mal, könnt Ihr beiden Euch denn nicht wenigstens am Fest der Liebe ein einziges Mal einig sein?"
Darauf der Sohn: "Aber Mami, das sind wir doch!!! Wir wollen beide die gleichen Schoggis."

Nette Geschichte, nicht wahr? Aber ich glaube, wenn ich die Anekdote jetzt nochmal erzählen würde, dann würde keiner von Ihnen mehr schmunzeln.
Mit so einem Witz ist es ja wie mit einem Rätsel. Wenn man den Knackpunkt, die Lösung, die Pointe erst einmal erfaßt hat, dann verliert das Ganze auch schon sehr bald seinen Reiz. Dann erzählt man die Geschichte nur noch deshalb weiter, um einem anderen diesen Moment der Verblüffung auch zu vermitteln.

Ein **Geheimnis** dagegen**,** gewinnt für mich an Reiz, je mehr ich ihm nachspüre, je tiefer ich in seine Zusammenhänge eindringe. Ein Geheimnis ist von bleibender Faszination, weil es zu seinem Wesen gehört, daß ich es nie bis ins Letzte hinein ergründe.
Und darum sind Geheimnisse unendlich kostbar. Es gibt einen Abschnitt im Johannesevangelium – und über den möchte ich heute morgen mit Ihnen nachdenken – da beschwert sich Jesus darüber, daß die Menschen ihn offensichtlich als eine *rätselhafte* vielleicht sogar *witzige* Gestalt ansehen, aber das *Geheimnis,* das ihn umgibt, nicht erkennen.

Diese Menschen im Tempel scheinen vordergründig viel von ihm zu wissen, ohne ihn aber wirklich zu kennen. Wenn man die fragen würde: „Sag mal, wer ist denn dieser Jesus?“ würden die vermutlich antworten:

„Och, das ist so'n Laienprediger. Ich glaub aus Nazareth. Hat ursprünglich wohl mal Zimmermann gelernt. Hat dann aber die Lehre abgebrochen." „Was abgebrochen?" „Ja, ja abgebrochen."
So kennen die Leute Jesus. So wie die meisten Menschen heutzutage meinen, Christus zu kennen, wenn sie irgendwo noch die Geschichte vom barmherzigen Samariter abgespeichert haben.
Aber Christus sagt: Das ist es nicht! Das bin ich nicht! Und dann sagt er in wenigen Worten, woher er kommt und was es mit Weihnachten eigentlich auf sich hat.

Joh. 7, 28-29: Da heißt es:
Und Jesus rief im Tempel, so dass es alle hören konnten:
„Ihr kennt mich zwar vordergründig und wisst woher ich bin. Aber mein Ursprung liegt nicht in mir selbst, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich geschickt hat, den kennt Ihr nicht. Ich aber kenne ihn, denn ich komme von ihm her und er hat mich gesandt.

Liebe Gemeinde, vom ersten Schrei an, den Christus in dieser Welt getan hat, umgibt ihn ein Geheimnis. Und dieses Geheimnis liegt in seiner Herkunft verborgen.
„**Mein Ursprung liegt nicht in mir selbst."** sagt Christus. „Auch nicht in meinen leiblichen bzw. vermeintlich leiblichen Eltern Maria und Joseph. Sondern mir kommt ihr nur auf die Spur, wenn Ihr die Geschichte hinter der Geschichte zu erahnen beginnt."

Und das fasst Jesus in die Worte: **Es ist ein Wahrhaftiger, der mich geschickt hat, den ihr nicht kennt. Ich aber kenne ihn.**
Diese Worte Jesu möchte ich kurz mit Ihnen durchbuchstabieren:

<u>1. Es ist ein Wahrhaftiger, den Ihr nicht kennt</u>
Jesus bezeichnet Gott als 'Wahrhaftigen'. Wörtlich sagt er: „Es ist ein wirklich Seiender."
Viele Leute meinen ja, man könne über Gott eigentlich nur vage Vermutungen anstellen. Und sie leiden darunter. Und zwar mit Recht! Denn egal, ob man nun von einem 'höheren Wesen' spricht oder ob man meint, das eine schicksalhafte Fügung unser Leben bestimmt, entscheidend ist doch, dieses höhere Wesen trägt kein Gesicht, es hat keine Konturen, keinen Charakter. Damit fehlen nun aber genau die Grundvoraussetzungen, die für ein vertrauensvolles Verhältnis zu diesem göttlichen Wesen eigentlich notwendig wären.

Denn Vertrauen - das wissen Sie - basiert nun einmal darauf, daß ich einen Menschen sehr genau kenne, weiß, was ich von ihm zu halten habe und auch in seinen Reaktionen abschätzen kann.
Das *Geheimnis* von Weihnachten besteht nun darin, daß Gott sich in genau dieser Weise berechenbar und kalkulierbar macht. Weihnachten bedeutet: Sie dürfen *wissen,* wer Gott ist.
Sie dürfen Gewißheit darüber bekommen, was Sie von ihm erwarten können und was nicht.
Weihnachten bedeutet: Gott gibt sich ein ganz klares unverwechselbares Profil.
Er trägt die Gesichtszüge des Kindes in der Krippe. Und er hat den Charakter dieses jungen Mannes aus Nazareth, um dessen willen wir uns hier in Stäfa nicht nur an Weihnachten, sondern Woche für Woche am Sonntagvormittag treffen. Diesen jungen Mann können Sie kennen lernen. Sie müssen nur am richtigen Ort sein.
Für mich ist es immer wieder ein Wunder und etwas Beglückendes, wenn Menschen z.B. nach einer Predigt, die sie wirklich getroffen hat, sagen:
„Jetzt wird mir manches klar. Ich glaube, ich fange an zu begreifen."

2.'Ich aber kenne ihn und er hat mich gesandt'
Liebe Gemeinde, mich erinnern diese Worte irgendwie an ein Geschehen aus meinem eigenen Leben.
Es mag für Sie unglaublich klingen, aber es gab in meinem Leben eine Zeit, da habe ich auf weibliche Wesen eine gewisse Ausstrahlung ausgeübt. Die himmelten mich geradezu an.
Nun denken Sie vielleicht: „Meine Güte, wie kann ein Mann sich nur so verändern! - Ist ja furchtbar!"

Ich darf Sie beruhigen: Es ging schon damals nicht um mich!
Ich war Schüler und eng befreundet mit einem Klassenkameraden, der war derart gutaussehend, derart sportlich und gleichzeitig so intelligent, daß fast jedes Mädchen in unserer Klasse gerne eine Beziehung mit ihm angefangen hätte. Aber wie es mit solchen Idolen nun mal ist: es ist schlecht ranzukommen.
Und so ergab es sich, daß ich quasi zum Botschafter, zum Mittelsmann, für diesen Mitschüler wurde.
In jeder Pause kamen Mädchen auf mich zu und stellten mir exakt die Fragen, die sie eigentlich gerne ihm gestellt hätten - wenn denn ein Rankommen möglich gewesen wäre. Ich war autorisiert für meinen Freund zu antworten, einfach weil wir eng miteinander befreundet waren.
Und irgendwie hatte ich auch den Eindruck, daß es meinem Freund ganz recht war, dass ich diesen Job des Botschafters für ihn übernommen hatte. (So hatte er wenigstens seine Ruhe)

Ich gebe zu, es ist eine etwas vergröbernde Illustration dessen, was uns heute am Heiligen Abend beschäftigt. Aber Jesus sagt: **Ich kenne den Wahrhaftigen, denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt.**
Das heißt: Zu Weihnachten ist der geboren, der wirklich dazu autorisiert ist, Auskunft über Gott zu geben. Zu Weihnachten ist der geboren, an den wir ausnahmslos alle Fragen, die uns im Blick auf Gott beschäftigen, herantragen dürfen. Und dabei bezeugt die Bibel, daß Jesu Kenntnis von Gott sich nicht nur einer engen Freundschaft mit ihm verdankt.
'Ich bin von ihm', sagt Jesus. Modern ausgedrückt: In Christus werden alle Eigenschaften des großen göttlichen Genpools sichtbar. Sich mit Christus beschäftigen heisst darum, Gott selbst live und in Farbe am Werke zu sehen.

Sie merken: Das Geheimnis von Weihnachten besteht nicht in einer Kette von rätselhaften Ereignissen, sondern in einer *Person.*

Und darum ist auch völlig klar, warum man Weihnachten nicht einfach abhaken kann. Denn eine Person ist im Letzten unergründlich.
Und eine Person für sich abzuhaken, heißt letztlich die Beziehung zu ihr zu beenden. Genauso ist es mit Weihnachten
Abhaken können Sie die Dinge im Vorfeld oder Umfeld dieser Heiligen Nacht:
- Geschenk für Tante Erni und Onkel Helmut besorgen.
- Weihnachtsbaum aufstellen ohne die Krise zu kriegen
- Kartengrüße schreiben
- Plätzchen backen
- Friseur aufsuchen

Das können Sie alles erledigen und hinterher ein Häkchen dran machen. Geschafft! Aber haken sie beim besten Willen Weihnachten nicht ab! Denn hier kommen sie Gott selbst auf die Spur. Einem Gott, der deshalb als Kind in der Krippe zur Welt gekommen ist, damit sie ihm auf Augenhöhe begegnen können. Damit sie ihm alles sagen können, was sie bewegt und Verständnis bei ihm finden.
Denn wenn dieser Gott sagt: „Ich weiß! Ich kenne das!" – dann ist das nicht gelogen. Warum? Weil er jede menschliche Erfahrung durchbuchstabiert hat: von der Geburt bis zum Tod.

Diesem Gott ist nichts Menschliches fremd. Darin besteht sein Geheimnis und seine Faszination.
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen: Gesegnete und faszinierende Weihnachten! Amen